

P r o t o k o l l

der Einwohnergemeindeversammlung Ennetbaden vom
Donnerstag, 11. Juni 2015, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

	Büro
Vorsitzender:	Pius Graf, Gemeindeammann
Protokollführer:	Anton Laube, Gemeindeschreiber
Stimmzähler:	Sepp Bierbaum
	Josianne Jenny-Fecit

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. November 2014
2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2014
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2014
4. Genehmigung der Kreditabrechnung Umsetzung gemeindeübergreifendes Konzept Aufwertung Limmatraum
5. Einbürgerungen
 - 5.1 Einbürgerung Kiss Viktória, 1978
 - 5.2 Einbürgerung Kramer, Thomas Frank, 1968 und Westerath Barbara, 1971, mit Fynn, 2005 und Lilja, 2007
 - 5.3 Einbürgerung Schneider-Genc Filiz, 1972, mit Sinan Aslan Lucas, 2011
6. Anschaffung eines Kommunalfahrzeuges für den Werkhof; Kreditbegehren
7. Zusammenschluss mit einer oder mehreren Gemeinden; Sistierung
8. Verschiedenes

Gemeindeammann Pius Graf begrüsst alle Anwesenden herzlich zur Sommergemeindeversammlung 2015. Einen speziellen Willkommensgruss richtet er an die Personen, die sich einbürgern lassen möchten und an die Vertreter der Medien. Er entschuldigt Gemeinderat Dominik Kramer, der schon vor seiner Wahl Ferien gebucht hat und deshalb abwesend ist. Die allgemeinen Informationen folgen am Schluss unter dem Traktandum "Verschiedenes".

Er stellt fest, dass die Einladungen zur heutigen Gemeindeversammlung fristgerecht zugestellt wurden und die Unterlagen zu den Traktanden ordnungsgemäss auflagen. Laut Stimmregister sind am heutigen Tage 2155 Personen stimmberechtigt. Laut Ausweiskontrolle sind **165 Stimmbürger/-innen (7,66 %) anwesend**. Für endgültige Beschlüsse müssten 431 (20 %) Stimmberechtigte anwesend sein. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum.

Zu den vorstehenden Feststellungen und zur Traktandenliste der heutigen Gemeindeversammlung werden auf Anfrage hin keine Einwendungen gemacht. Die Traktandenliste ist somit **ohne Änderungen stillschweigend gutgeheissen**. Die Verhandlungen werden auf Tonband aufgenommen. Für Wortmeldungen sollten die bereitgestellten Mikrofone benützt und Name sowie Vorname genannt werden.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. November 2014

Gemeindeammann Pius Graf: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. November 2014 wurde mit den Einladungsunterlagen schriftlich zugestellt. Nachdem auf Anfrage hin keine Änderungen oder Ergänzungen erfolgen, **beantragt** er, das Protokoll zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. November 2014 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt** und dem Verfasser verdankt.

2. Kenntnisnahme vom Rechenschaftsbericht 2014

Gemeinderat Michel Bischof verweist auf den ausführlichen Rechenschaftsbericht 2014 in den Erläuterungen. In Ergänzung zum schriftlichen Bericht informiert er zusätzlich aus seinem Ressort Sozial- und Gesundheitswesen über die finanziellen Entwicklungen. Im Alterszentrum Kehl entstehen 52 Alterswohnungen der Stadt Baden. Ennetbaden ist nur noch bei der AZK Betriebe AG mit 15 % beteiligt. Die Bautätigkeit sowie der geringere Pflegeaufwand der Bewohner/-innen hatten einen negativen Einfluss auf die Ertragslage der AZK Betriebe AG. Anstelle eines budgetierten Gewinnes von CHF 188'000 resultierte 2014 ein Verlust von CHF 196'000. Der Verwaltungsrat hat mit der Geschäftsleitung verschiedene Massnahmen eingeleitet mit dem Ziel im Jahre 2015 ein positives Ergebnis zu erreichen. Er zeigt anhand einer Folie die Kostenentwicklung im Bereich Gesundheit und Soziales. Bei den Spitalkosten entfällt der Gemeindebeitrag an den Kanton für die Spitalfinanzierung. Kompensiert wird diese Entlastung durch eine zusätzliche Finanzausgleichsabgabe sowie einen höheren Anteil an die Lehrerbesoldung. Der Beitrag an die Pflegefinanzierung beträgt CHF 269'000. An die Spitex wurden CHF 159'000 bezahlt. Infolge Rückerstattungen und geringerer Anzahl Sozialhilfebezüger/-innen lag der Aufwand für materielle Hilfe mit netto CHF 176'000 tiefer als in den beiden Vorjahren. Die Hauptkostenträger der Sozialen Sicherheit waren der Jugendschutz und Jugendtreff mit CHF 120'000, die Jugend-, Familien- und Seniorenberatungs-

stelle (JFB) mit CHF 123'000, der Krippenpool mit CHF 228'000 sowie die Tagesstrukturen mit CHF 190'000. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Kosten im Sozial- und Gesundheitswesen in Ennetbaden massvoll und nicht ausufernd angestiegen sind.

Gemeindeammann Pius Graf erwähnt, dass seit Jahren nicht der schriftliche Bericht wiederholt sondern ein Thema herausgegriffen und näher erläutert wird. Nachdem auf Anfrage hin keine weiteren Informationen gewünscht werden und keine **Diskussion** erfolgt, **beantragt** er vom Rechenschaftsbericht 2014 zustimmend Kenntnis zu nehmen.

In der **Abstimmung** wird der Rechenschaftsbericht 2014 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **zur Kenntnis genommen**.

3. Genehmigung der Jahresrechnung 2014

Gemeinderätin Elisabeth Hauller erläutert die Jahresrechnung 2014 ergänzt mit verschiedenen Folien und hält fest, dass diese als sehr gut bezeichnet werden kann. Einerseits sind die Aufwendungen tiefer und andererseits die Steuererträge höher ausgefallen. Vorab ist festzuhalten, dass die Jahresrechnung 2014 erstmals nach der neuen Rechnungslegungsnorm, dem sogenannten "Harmonisierten Rechnungslegungsmodell II" – kurz HRM2 – geführt worden ist. Mit diesem System wird in der ganzen Schweiz die Rechnungsführung von Bund, Kanton und Gemeinden vereinheitlicht. Für unsere Gemeinde zeigen sich die wesentlichen Veränderungen in der Bilanz und der Erfolgsrechnung wie folgt:

- Finanzvermögen: Die vorsichtige Neubewertung der Verkehrswerte der veräusserbaren Liegenschaften und Grundstücke ergibt eine Aufwertung von bisher CHF 1,55 Mio. auf neu CHF 4,81 Mio.
- Verwaltungsvermögen: Dieses beinhaltet alle Gebäude, Anlagen, Strassen, Tiefbauten, Wald usw., die eine Gemeinde für ihr Funktionieren braucht. Hier werden die Werte abgebildet, die jeweils als Investitionskredite beschlossen werden. Die Aufwertung von CHF 9,1 Mio. auf CHF 94,2 Mio. ist so hoch, weil alle Investitionen der letzten 20 Jahre aktiviert wurden und ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme entsprechend ihrer Lebensdauer nun linear abgeschrieben werden müssen.
- Eigenkapital: Die Folgen dieser Neubewertungen und Aktivierungen führen zu einer grossen Erhöhung des Eigenkapitals von bisher CHF 3,3 Mio. auf rund 94,4 Mio. Die bisherigen stillen Reserven werden dadurch offengelegt.
- Erfolgsrechnung: Bisher sind alle Anlagen pauschal mit 10 % vom Restwert abgeschrieben worden. Zudem wurde der gesamte Ertragsüberschuss als zusätzliche Abschreibungen verwendet, weshalb die Anlagewerte sehr tief waren und fast kein Abschreibungsbedarf mehr verblieben ist. Die neue Rechnungslegung mit der Aktivierung des Verwaltungsvermögens führt nun zu wesentlich höheren vorgeschriebenen Abschreibungen.

Zur Jahresrechnung 2014 sind gegenüber dem Budget folgende grössere Abweichungen zu verzeichnen:

- Beiträge an Krippenpool: Die Angebote für die vorschulische Kinderbetreuung sind sehr gefragt. Die höhere Anzahl an subventionsberechtigten Betreuungstagen für Eltern mit tiefem Einkommen haben zu Mehraufwendungen von CHF 65'000 (total 204'000) geführt.
- Restdefizit an Sonderschulen und Heime: Diese Kosten werden vom Kanton aufgrund der Einwohnerzahl verteilt und betragen CHF 805'000 (+ 86'000).

- Im Bildungsbereich ist bei der Primarstufe der Aufwand CHF 60'000 tiefer, da weniger Lehr- und Informatikmittel angeschafft werden mussten. Zudem sind für Schulgelder an Sonderschulen CHF 34'000 weniger verrechnet worden.
- Für die definitive Kantonsabrechnung an die Spitalfinanzierung 2013 wurde eine Rückstellung von CHF 100'000 gemacht. Wider erwarten hat sich dann eine Gutschrift von CHF 86'000 ergeben, sodass zusammen mit der Auflösung der Rückstellung ein Mehrertrag von CHF 186'000 erzielt wurde.
- Die Sozialhilfeleistungen, nach Abzug von allen Rückerstattungen, haben netto CHF 176'000 anstelle von budgetierten CHF 346'000 ausgemacht.
- Die Ausscheidung des Waldreservates Geissberg und des Naturwaldreservates Lägern wurde mit einem einmaligen Kantonsbeitrag von CHF 51'000 abgegolten. Zudem werden jährlich Pflegebeiträge von etwas über CHF 12'000 geleistet.
- Von den budgetierten jährlich vorgesehenen Fördergeldern für energetische Sanierungen von Liegenschaften in der Höhe von CHF 130'000 wurden CHF 81'000 beansprucht.
- Der Zinsaufwand kam um CHF 61'000 tiefer zu stehen, da die Zinssätze sehr tief sind und sich bei den Investitionen und damit auch bei der Verschuldung Verzögerungen ergeben haben.
- Die Einkommens- und Vermögenssteuern liegen mit CHF 13,2 Mio. um CHF 711'000 über dem Budget. Der Grund für diese hohen Mehrerträge sind Nachträge für frühere Steuerjahre. Die Budgetierung dieser Nachträge ist schwierig, da sich gute Wirtschaftsjahre verzögert auswirken. Umgekehrt sind in schlechten Jahren Ertragseinbrüche ebenfalls entsprechend später zu verzeichnen.
- Bei den übrigen Steuerarten sind folgende, teilweise einmalige, hohe Mehrerträge angefallen:

- Quellensteuern	CHF 612'000	+ CHF	40'000
- Aktiensteuern	CHF 383'000	+ CHF	223'000
- Nachsteuern und Bussen	CHF 357'000	+ CHF	327'000
- Grundstückgewinnsteuern	CHF 138'000	+ CHF	18'000
- Erbschafts- und Schenkungssteuern	CHF 185'000	+ CHF	165'000

Zusammenfassend führen die höheren Steuererträge von insgesamt CHF 1,486 Mio. und die tieferen Nettoaufwendungen von CHF 481'000 zu einem um CHF 1,967 Mio. höheren Cash Flow von total CHF 4,729 Mio. Mit dem Cash Flow wurden die Investitionen der Einwohnergemeinde von CHF 2,846 Mio. finanziert. Davon sind für Tiefbauarbeiten inkl. Anteil für das Regenklärbecken beim Postplatz CHF 1,1 Mio. und für die Schlierenstrasse ein ähnlich hoher Betrag ausgegeben worden. Mit dem verbleibenden Finanzierungsüberschuss von CHF 1,884 Mio. und der hohen Liquidität sind Ende 2014 langfristige Darlehen von CHF 2,52 Mio. zurückbezahlt worden.

Bei den Eigenwirtschaftsbetrieben sind die erreichten Selbstfinanzierungen (Cash Flows) über den Budgeterwartungen ausgefallen. Grössere Abweichungen sind nur bei den Investitionen zu verzeichnen. Dabei handelt es sich bloss um zeitliche und nicht um kostenmässige Verschiebungen.

- Wasserversorgung: Bei einem Cash Flow von CHF 444'000 und Investitionen von CHF 353'000 ergibt sich ein Finanzierungsüberschuss von CHF 91'000.
- Abwasserbeseitigung: Der Cash Flow von CHF 541'000 bei Investitionen von total CHF 751'000 führt zu einem Finanzierungsfehlbetrag von CHF 210'000.
- Abfallbewirtschaftung: Der Cash Flow von CHF 62'000 entspricht dem Finanzierungsüberschuss, da keine Investitionen getätigt wurden.

Mit der Neubewertung des Finanzvermögens nach HRM2 hat sich die Nettoschuld ausserordentlich um CHF 3,5 Mio. vermindert. Zusammen mit dem Finanzierungsüberschuss 2014 von CHF 1,884 Mio. hat die Einwohnergemeinde dadurch per Ende 2014 ein Nettovermögen von CHF 1,85 Mio. erreicht. Bei der Wasserversorgung hat sich die Schuld um CHF 91'000 auf CHF 386'000 reduziert. Bei der Abwasserbeseitigung ist die Schuld um CHF 210'000 auf CHF 1,283 Mio. angestiegen. Bei der Abfallbewirtschaftung beträgt das Nettovermögen CHF 46'000.

Abschliessend kann festgestellt werden, dass die Ennetbadener Finanzen gesund sind. Allerdings stehen gemäss aktualisiertem Finanzplan noch grössere Investitionen bevor. Einerseits die bereits beschlossenen Projekte wie Sanierung Ehrendingerstrasse innerorts sowie Sanierung und Gestaltung Badstrasse. Andererseits weitere Vorhaben wie Winzerweg und Mättesteg, Sanierung von 2 – 3 weiteren Strassenzügen sowie die Sanierung/Erweiterung der Schulhäuser 1937 und 1964 und die Sanierung des Gemeindehauses. Je nachdem wie schnell diese Geschäfte angegangen werden, ist mit einer Nettoverschuldung von über CHF 9 Mio. zu rechnen. Diese Belastung ist für Ennetbaden bei gleichbleibenden Ertragsentwicklungen finanziell zu verkraften, auch wenn in einigen Jahren mit Mehrbelastungen durch den neuen Finanz- und Lastenausgleich sowie höheren Schulgeldern für die Oberstufenschüler/-innen gerechnet werden muss. Der Versammlung wird **beantragt**, die Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe zu genehmigen.

Nachdem auf Anfrage von **Gemeindeammann Pius Graf** keine **Diskussion** erfolgt, übergibt er das Wort zur Verlesung des Revisionsberichtes und die Durchführung der Abstimmung über die Verwaltungsrechnung an Herrn Urs Maag, Präsident der Finanzkommission.

Herr Urs Maag stellt fest, dass die Finanzkommission erfreut vom guten Ergebnis der Jahresrechnung 2014 Kenntnis genommen hat. Die Prüfung erfolgte mit Unterstützung einer externen Revisionsgesellschaft. Die Einhaltung der rechtlichen und gemeindespezifischen Rechnungslegungsvorschriften wurde anhand von Stichproben geprüft. Als Prüfungsergebnis hält er fest, dass die Jahresrechnung 2014 mit der Buchhaltung übereinstimmt. Die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss geführt und die Darstellung der Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften von HRM2 sowie den kaufmännischen Grundsätzen. Er dankt dem Gemeinderat und der neuen Finanzverwalterin für die sehr gute Arbeit und **beantragt**, die vorliegende Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe mit den vorliegenden Zahlen zu genehmigen.

Ohne **Diskussion** wird in der **Abstimmung** die Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

4. Genehmigung der Kreditabrechnung Umsetzung gemeindeübergreifendes Konzept Aufwertung Limmatraum

Vizeammann Jürg Braga: Die Gemeindeversammlung genehmigte am 15. November 2007 einen Rahmenkredit von brutto Fr. 700'000.— mit einem Nettoanteil für die Gemeinde Ennetbaden von Fr. 210'000.—. Die ökologischen Aufwertungsmassnahmen auf der Ennetbadener Seite wurden von Mai bis Oktober 2013 ausgeführt. Dabei handelt es sich um Verschüttungen, Störsteine und Buhnen sowie die Sanierung und Aufwertung der beiden Inseln, welche Leitbauwerke für die Wasserräder waren. Er erläutert die ausgeführten, einzelnen Massnahmen anhand eines Situationsplanes mit verschiedenen Bildern. Die Kreditabrechnung lautet wie folgt:

- Bewilligter Kredit Anteil Ennetbaden vom 15. November 2007	Fr. 210'000.—
- Baukosten Anteil Ennetbaden laut Abrechnung	Fr. 188'518.80
= Kreditunterschreitung	<u>Fr. 21'481.20</u>

Er bittet die Gemeindeversammlung die Kreditabrechnung zu genehmigen.

Nachdem auf Anfrage von **Gemeindeammann Pius Graf** keine Fragen gestellt werden, **beantragt** er, die Kreditabrechnung des Kostenanteils für die Umsetzung des Konzeptes Aufwertung Limmatraum im Betrage von netto Fr. 188'518.80 zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird die Kreditabrechnung für den Kostenanteil der Umsetzung des Konzeptes Aufwertung Limmatraum im Betrage von Fr. 188'518.80 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

5. Einbürgerungen

Gemeinderat Michel Bischof: Heute stehen drei Einbürgerungsgesuche mit insgesamt 7 Personen zur Diskussion. Die Einbürgerungskommission hat mit allen 7 Personen die Einbürgerungsgespräche geführt. Alle sind mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und integriert. Sie verstehen und sprechen die deutsche Sprache bestens. Die schriftlichen Tests über die staatsbürgerlichen Kenntnisse wurden von allen Gesuchsteller/-innen sehr gut bestanden. Die gesetzlichen Anforderungen bei allen Bewerber/-innen sind erfüllt. Zu den weiteren Angaben über die Gesuchsteller/-innen verweist er auf die Traktandenberichte und verliest die Namen. Er ersucht die anwesenden Personen, die eingebürgert werden sollen, sich kurz zu erheben. Die Protokollierung der Einzelheiten zu den Gesuchstellenden erfolgt nachfolgend bei den jeweiligen Traktanden. Die anwesenden Gesuchsteller/-innen wurden vor der Abstimmung gebeten, in den Ausstand zu gehen.

5.1 Einbürgerung Kiss Viktória, 1978

Gemeinderat Michel Bischof: Frau Viktória Kiss ist im 6. Altersjahr in die Schweiz eingereist. Sie ist in der Region Baden aufgewachsen und zur Schule gegangen. Seit dem 1. April 2007 wohnt sie in Ennetbaden an der Sonnenbergstrasse. Sie arbeitet bei der Amag in Schinznach-Bad als Sachbearbeiterin in der Buchhaltung.

Frau Kiss ist in der Schweiz und insbesondere in unserer Region kulturell und sozial integriert. Sie hat sich über die erforderlichen staatsbürgerlichen und geschichtlichen Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, **beantragt** er Kiss Viktória, 1978, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Viktória Kiss **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

5.2 Einbürgerung Kramer, Thomas Frank, 1968 und Westerath Barbara, 1971, mit Fynn, 2005 und Lilja, 2007

Gemeinderat Michel Bischof: Das Ehepaar Kramer ist im Mai 1998 in die Schweiz eingereist. Sie wohnten seit der Einreise bis 31. Juli 2007 in Ennetbaden und dann bis 31. Mai 2009 in Obersiggenthal. Seit 1. Juni 2009 wohnen sie wieder in Ennetbaden im neuen Einfamilienhaus an der Schlierenstrasse 52. Beide arbeiten bei der Alstom (Schweiz) AG. Herr Kramer ist Entwicklungsingenieur. Frau Westerath arbeitet in einem 60 % Pensum als Qualitätsingenieurin. Die beiden Kinder sind in der Schweiz geboren und besuchen zur Zeit die 4. bzw. die 1. Klasse der Primarschule in Ennetbaden.

Die Familie Kramer Westerath ist in der Schweiz kulturell und sozial integriert. Sie hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, **beantragt** er Kramer, Thomas Frank, 1968, seiner Ehefrau Westerath Barbara, 1971 und den Kindern Fynn, 2005 sowie Lilja, 2007, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Thomas Frank Kramer, Barbara Westerath, Fynn Westerath und Lilja Westerath **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

5.3 Einbürgerung Schneider-Genc Filiz, 1972, mit Sinan Aslan Lucas, 2011

Gemeinderat Michel Bischof: Frau Filiz Schneider ist am 30. September 2002 in die Schweiz eingereist und wohnt seither in Ennetbaden. Sie ist im deutschen Laufenburg aufgewachsen und zur Schule gegangen. Sie arbeitet seit der Einreise bei der Alstom (Schweiz) AG und ist jetzt als Gruppenleiterin im Projektcontrolling tätig. Der Sohn Sinan ist in der Schweiz geboren. Frau Schneider lebt aus beruflichen Gründen nur an den Wochenenden bei ihrem Ehemann, der im Aussendienst tätig ist und in Günsberg D wohnt.

Frau Schneider ist in der Schweiz kulturell und sozial integriert. Sie hat sich über die erforderlichen staatsbürgerlichen und geschichtlichen Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht gewünscht wird, **beantragt** er Schneider-Genc Filiz, 1972 und dem Sohn Schneider, Sinan Aslan Lucas, 2011, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Filiz Schneider-Genc und Sinan Aslan Lucas, Schneider **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

Bei der Rückkehr der Gesuchsteller/-innen in das Versammlungslokal gratuliert **Gemeindeammann Pius Graf** allen zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes, die jeweils mit grosser Mehrheit ohne Gegenstimme erfolgt ist.

6. Anschaffung eines Kommunalfahrzeuges für den Werkhof; Kreditbegehren

Vizeammann Jürg Braga: Das heutige Kommunalfahrzeug Lindner wurde 2003 angeschafft. Beim 27 Jahre alten Salzstreuer ist die Hydraulik defekt und eine Reparatur lohnt sich nicht mehr, da das Gerät technisch völlig veraltet ist. Er zeigt anhand von zwei Bildern die Auswirkungen dieser Defekte. Der 24 Jahre alte Schneepflug hat grosse Verschleisserscheinungen und muss ebenfalls ersetzt werden. Die Anpassung der beiden neuen Geräte an das Kommunalfahrzeug Lindner sind kostenintensiv, was nicht mehr zweckmässig ist, da dieses Fahrzeug in 2 – 5 Jahren ersetzt werden muss. Die Anschaffungskosten für einen 1 : 1 Lindner Ersatz mit Schneepflug und Salzstreuer belaufen sich auf rund Fr. 250 000.—. Anstelle eines solchen Fahrzeuges ist die Anschaffung eines Kommunaltraktors vorgesehen. Aufgrund von Richtofferten betragen die Kosten für einen Kommunaltraktor mit Frontlader, Salzstreuer und Schneepflug, den er anhand eines Symbolbildes zeigt, rund Fr. 140 000.—. Nach der Ausmusterung des Lindners kann zum Traktor ein kipper Anhängler für Fr. 15 000.— bis Fr. 20 000.— angeschafft werden. Die Vorteile eines Traktors sind seine Wendigkeit, der günstigere Unterhalt, die gute Verfügbarkeit von Ersatzteilen und des Services. Der Traktor mit dem Frontlader ist eine ideale Ergänzung zum Fahrzeugpark unseres Werkhofes. Er **beantragt**, für die Anschaffung eines Kommunaltraktors mit Frontlader und Winterdienstgeräten einen Rahmenkredit von Fr. 140 000.— zu bewilligen.

In der **Diskussion** erkundigt sich **Frau Mirta Huber Gygax**, ob der Kommunaltraktor geheizt ist, damit die Chauffeure auch genügend geschützt sind.

Vizeammann Jürg Braga bestätigt, dass der Fahrraum sehr gut geschützt ist und auch eine Heizung hat.

Herr Stephan Lächli beantragt, den Anhänger zum Kommunaltraktor ebenfalls anzuschaffen und dafür den Lindner jetzt zu verkaufen. Erfahrungsgemäss ist das Behalten eines älteren Fahrzeuges aufgrund der Wartungskosten die teurere Variante. Er geht zudem davon aus, dass mit dem Verkauf des Lindners der kippbare Anhänger finanziert werden kann.

Bauverwalter Andreas Müller bestätigt, dass aufgrund der Abklärungen beim Verkauf des Lindners die Anschaffung des Anhängers im Betrage von rund Fr. 15 000.— finanziert werden kann. Zudem ergänzt er, dass der Traktor zweiplätzig ist, da in der Nacht immer zwei Personen im Fahrzeug sind. Die Kabinen sind voll klimatisiert.

Gemeindeammann Pius Graf schlägt vor, zuerst über den Antrag von Herrn Stephan Lächli abzustimmen und bei Annahme danach über die Anschaffung inkl. Anhänger mit einem Rahmenkredit von Fr. 155 000.—.

Herr Franz Blaser ist der Ansicht, dass für die Anschaffung nicht Fr. 15 000.— mehr benötigt werden. Als Herausforderung sollte der Rahmenkredit von Fr. 140 000.— ausreichen.

Gemeindeammann Pius Graf bestätigt, dass der Gemeinderat die Herausforderung gerne annimmt. Nachdem aber offen ist, was für den Verkauf des Lindners gelöst werden kann, ist der Rahmenkredit brutto zu beschliessen.

In der **ersten Abstimmung** wird der Antrag von Stephan Läuchli, mit dem Kommunaltraktor gleichzeitig den kippbaren Anhänger für rund Fr. 15 000.— anzuschaffen **mit grosser Mehrheit** bei 5 Gegenstimmen **angenommen**.

In der **Schlussabstimmung** wird die Anschaffung eines Kommunaltraktors mit Frontlader und kippbarem Anhänger sowie einem neuen Salzstreuer und einem neuen Schneepflug mit einem Rahmenkredit von brutto Fr. 155 000.— **mit grosser Mehrheit** bei 3 Gegenstimmen **bewilligt**.

Gemeindeammann Pius Graf hält abschliessend fest, dass bei der Abrechnung ausgewiesen wird, was für ein Betrag für den Verkauf des Lindners gelöst werden konnte.

7. Zusammenschluss mit einer oder mehreren Gemeinden; Sistierung

Gemeindeammann Pius Graf: Mit den Legislaturzielen hat der Gemeinderat den Auftrag entgegengenommen, den Zusammenschluss mit einer oder mehreren Gemeinden zu prüfen. In einem ersten Schritt wurde bei den umliegenden Gemeinden abgeklärt, ob an einem Zusammenschluss Interesse besteht. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass ausser bei der Stadt Baden und der Gemeinde Neuenhof eine Gemeindefusion kurz- und mittelfristig kein Thema ist. Die Stadt Baden hat Zusammenschlüsse ausdrücklich als Legislaturziel aufgenommen. Für Ennetbaden stellt sich die Frage, ob es sinnvoll ist, eine Fusion auf die Gemeinden Baden und Ennetbaden zu beschränken. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass dies nicht zweckmässig ist und die Abklärungen für eine Gemeindefusion einzustellen sind. Drei Hauptgründe sind dafür verantwortlich:

- Ein blosser Zusammenschluss von Ennetbaden mit der Stadt Baden ist nicht dringlich und führt nicht zur angestrebten Stärkung der Region. Er könnte im besten Fall ein erster Schritt zu weiteren Zusammenschlüssen in der Region darstellen.
- Ein Mehrnutzen oder Defizite und erfolgreichere Modelle, als das heutige Kooperationsmodell mit den Nachbargemeinden, die den Start eines Zusammenschlussprojektes allein mit der Stadt Baden in der laufenden Amtsperiode als dringlich erscheinen lassen, sind zur Zeit nicht erkennbar.
- Die aktuelle politische Situation in der Stadt Baden sollte auf eine langfristige politische Planung zwar keinen Einfluss haben. Emotional ist sie trotzdem von Bedeutung. Entscheide von Tragweite sollten allerdings nicht in einem emotional aufgeheizten Klima gefällt werden. Bei der Vorlage eines Projektierungskredites, der abgelehnt würde, wäre die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für längere Zeit blockiert. Der Antrag zur Sistierung der Abklärungen ist ein taktischer Entscheid des Gemeinderates, um fortführende Diskussionen offen zu lassen.

Der Gemeinderat Ennetbaden wünscht sich, dass das Thema einer Regionalstadt durch die grossen Gemeinden Baden und Wettingen angestossen wird und nicht durch Ennetbaden zu führen ist. Eine Aufgabe der Selbstständigkeit von Ennetbaden soll nicht einfach dem Motto "grösser ist besser" untergeordnet werden. Obwohl die Presse das Thema mit grosser Präsenz aufgenommen hat, sind die Leserbriefstimmen oder Beiträge in den neuen Medien weitgehend ausgeblieben. In der Öffentlichkeit geblieben sind die Angriffe auf den Stadtmann, den Stadtrat oder die blockierten Projekte in der Stadt Baden. Zu einem Modell und Ideen einer Regionalstadt, die neue Ansätze im Vergleich zu den heutigen Kooperationen thematisieren, ist wenig zu hören. In den Alltagsgesprächen und den Medien dominiert die Sorge um

den Verkehrsfluss und die Erreichbarkeit der Stadt während der Sanierung des Schulhausplatzes.

Die Gemeinde Ennetbaden befindet sich heute und wohl auch die nächsten 15 – 20 Jahre in einer starken und gesunden Ausgangslage. Eine Diskussion zu Vor- und Nachteilen einer vernetzten Region soll auch in der Öffentlichkeit geführt werden, weshalb das Engagement von Gruppierungen, die sich dem Fusionsthema annehmen, begrüsst wird. Falls der Antrag zur Sistierung gutgeheissen wird, heisst das nicht, dass das Thema in der Schublade verschwindet. Ennetbaden hat die Diskussion in der Region lanciert und wird, in offener Diskussionsmanier, wie das stets getan wurde, am Thema dran bleiben. Realistischerweise sind aber keine neuen Anträge vor dem Ende der laufenden Amtsperiode der Exekutiven, die bis Ende 2017 dauert, zu erwarten. Bei Ablehnung des Sistierungsantrages wird der nächsten Gemeindeversammlung eine Projektierungskredit unterbreitet.

In der **Diskussion** hält **Herr Philemon Beckershoff** fest, dass auch bei der Auftragserteilung vor einem Jahr keine Dringlichkeit bestand. Zudem wird das Thema Gemeindefusion sehr wohl diskutiert. Eine breit abgestützte Gruppierung von Personen aus verschiedenen Gemeinden ist daran, die Frage von Fusionen in der Region von unten anzugehen. Ennetbaden als offene, soziale Gemeinde sollte aus der Position der Stärke die Entscheidungsgrundlagen erarbeiten und nicht auf die lange Bank schieben. Es entsteht kein Nachteil, wenn die rationalen Grundlagen vorliegen. Er bittet die Anwesenden dies zu berücksichtigen und den Sistierungsantrag abzulehnen.

Herr Wilfried Nabholz teilt die Ansicht von Herrn Beckershoff. Wegen emotionalen Wellen sollte nicht zugewartet werden, da es sich um ein langfristiges Projekt handelt. Zudem besteht in kleinen Gemeinden ein Demokratiemangel, da bei grösseren regionalen Projekten kein Mitspracherecht besteht, weshalb eine gewisse Dringlichkeit besteht.

Herr Daniel Suter bemerkt zu den beiden Votanten, dass genug Zeit vorhanden ist, zumal der Zeitpunkt mit der Problematik in Baden ungünstig ist. Zum Thema Demokratie hält er fest, dass die Aufgaben dort gelöst werden sollten, wo die Betroffenheit ist. Mit einer kleinen Flotte können Probleme oft besser und schneller gelöst werden als mit einem grossen Tanker. Mit der Sistierung wird nichts vergeben und der Gemeinderat wird das Thema weiter beobachten.

Herr Stephan Lächli erwähnt im Namen der FDP, dass sie über den Abbruch des Prozesses enttäuscht seien. Die Gründe für die Sistierung sind jedoch nachvollziehbar. Das Projekt ist langfristig und es braucht ein klares Konzept, um herauszufinden, was zu ändern ist. Die Bedingungen und Voraussetzungen zur Umsetzung sind dann nochmals ein anderes Thema. Er bemerkt am Beispiel der Finanzen, dass der Selbstbestimmungsgrad in kleinen Gemeinden nicht sehr hoch ist, da viele Ausgaben vorgegeben sind. Der Prozess sollte aber am Leben bleiben und rechtzeitig wieder weiterverfolgt werden. Es ist jedoch nicht zielführend, wenn ein Partner nicht will oder kann. In einem solchen Fall ist es wichtig, dass man gelassen bleibt. Ein Schritt zurück ist manchmal besser, um den rechten Zeitpunkt abzuwarten, weshalb der gemeinderätliche Antrag unterstützt wird.

Nachdem das Wort nicht weiter gewünscht wird, hält **Gemeindeammann Pius Graf** fest, dass es dem Gemeinderat nicht leicht gefallen ist, den Auftrag zu sistieren. Letztlich haben aber die erwähnten Argumente überwogen. Zudem sollte in der Region eine minimale Bereitschaft vorhanden sein. Zusammenschlüsse sind weder bei den Gemeinderäten noch bei den Parlamenten auf der politischen Agenda. Der **Antrag** für die **Abstimmung** lautet: "Die Ge-

meindeversammlung stimmt der Sistierung des Legislaturzieles für die Unterbreitung eines Kreditantrages zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für einen Zusammenschluss mit der Stadt Baden allein oder zusammen mit weiteren Gemeinden zu."

In der **Abstimmung** wird dieser Antrag **mit 125 : 20 Stimmen** bei vier Enthaltungen **angenommen**.

8. Verschiedenes

Gemeindeammann Pius Graf orientiert:

- Am 30. Mai fand das 10 Jahre Jubiläumsfest der Tagesstrukturen statt. Es war ein fröhlicher, bunter und gut besuchter Anlass. Er dankt allen, die mitgeholfen haben, für die geleistete grossartige Arbeit.
- Am 19. Mai fand die Pflanzaktion von neuen Gemeindereben auf der Überdeckung des Goldwandtunnels statt. In der Ennetbadener Post wird darüber noch berichtet.
- Vom 8. Juni bis 7. Juli liegt das Baugesuch für die Neugestaltung Badstrasse auf. Sofern keine Beschwerden eingehen, ist vorgesehen, mit den Arbeiten nach dem Postplatzfest am 21. September zu beginnen. Als erste Arbeit wird vermutlich die Baupiste in der Limmat für den Rückbau der Auskragung erstellt.
- In Abstimmung mit der Kulturkommission wurde entschieden, dieses Jahr auf eine offizielle 1. August Feier zu verzichten. Es fand sich kein Verein/Gruppierung mehr, der/die bereit war, die Festbeiz zu führen. Das Hauptproblem ist das fehlende Personal infolge der Sommerferien. Der Schulhausplatz als Durchführungsort ist von der Infrastruktur, aber nicht von der Stimmung her, gut geeignet. Einige wünschen sich die Feier wieder zurück auf den Merianplatz oder eben neu, auf den Postplatz. Der Gemeinderat nimmt gerne Meldungen für die Führung der Festwirtschaft entgegen.
- Vom 18. – 20. September findet das Postplatzfest mit der offiziellen Einweihung des neu gestalteten Platzes statt. Er verspricht, dass dies ein feiner Anlass werden wird.
- Vom 4. – 20. September führt das Theater in Baden im zur Theaterbühne umfunktionierten Park- und Irrenhaus das Stück "Matto regiert" von Friedrich Glauser auf.
- Als weiteres grosses Projekt steht die Sanierung und Erweiterung der beiden älteren Schulhäuser an. Es ist vorgesehen, an einer nächsten Gemeindeversammlung einen Projektierungskredit zu unterbreiten.
- Bis Ende 2015 sollte ein erster Entwurf der revidierten Bau- und Nutzungsordnung (BNO) vorliegen. Die Vorprüfung beim Kanton sowie die öffentliche Mitwirkung mit einer Orientierungsversammlung sind im 1. Quartal 2016 vorgesehen. Die Genehmigung der neuen BNO ist für die Sommergemeindeversammlung 2017 geplant.
- Die Detailprojektierung bei der Ehrendingerstrasse ausserorts hat bezüglich Kunstbauten eine Änderung ergeben. Die Sichtverhältnisse für den Bus benötigen eine grössere Begradigung. Durch die Steilheit und Höhe der Böschung schlägt der Kanton anstelle einer Steinkorbmauer eine natürlich modellierte Felswand vor. Eine Steinkorbmauer würde mehr Platz beanspruchen und die Mauer noch höher machen. Diese wird an der höchsten Stelle rund 3,50 m hoch und 40 m lang. Der Einbau des Deckbelages mit Vollsperrung der Ehrendingerstrasse erfolgt am 11./12. Juli (Ersatztermin 25./26. Juli).

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion** unter "Verschiedenes" für Anliegen und Fragen.

Herr Paul Reigrotzki erkundigt sich, wann die Konzession für die Grundwassernutzung in der Limmatau abläuft und somit die Grundwasserschutzzone aufgehoben wird.

Gemeindeammann Pius Graf: Die Konzession für die Grundwassernutzung läuft 2020 ab. Eine Erneuerung wird voraussichtlich beantragt, wobei die Chancen dazu nicht sehr hoch sind. Dieser Aspekt wird bei der BNO Revision berücksichtigt.

Frau Brigitta Haerden-Wilhelm: Infolge der Bauarbeiten an der Ehrendingerstrasse hat es mehr Verkehr am Rüteneuweg. Vor allem Velos die mit hoher Geschwindigkeit herunterfahren, sind gefährlich.

Gemeindeammann Pius Graf erwähnt, dass geprüft werde, ob das mobile Geschwindigkeitsanzeigergerät mal eingesetzt werden könne.

Frau Ruth Wüthrich-Berger: Warum wurden die Container für PET-Flaschen entfernt?

Gemeindeammann Pius Graf: Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass die Sammlung von PET-Flaschen in der ganzen Gemeinde aufgehoben wird. Die Entsorgung von PET-Flaschen hat über die Läden zu erfolgen, die dafür mit der vorgezogenen Recyclinggebühr entschädigt werden.

Herr Marcel Baldinger: In der Begegnungszone der Sonnenbergstrasse wird sehr schnell gefahren, da die Tafeln schlecht sichtbar sind. Im Weiteren erkundigt er sich, wann der geplante Abbruch der Liegenschaft Sonnenbergstrasse 9 erfolgt.

Gemeindeammann Pius Graf bestätigt aufgrund eigener Feststellungen, dass in der Begegnungszone an der Sonnenbergstrasse durch den Werkverkehr und Taxis zu schnell gefahren wird. Der Gemeinderat nimmt dieses Anliegen gerne zur Prüfung entgegen.

Bauverwalter Andreas Müller: Der Abbruch der Liegenschaft ist nach wie vor geplant. Infolge einer Einsprache ist die Abbruchbewilligung aber noch immer pendent. Er hofft zuversichtlich, dass eine Lösung gefunden und ein Abbruch noch bis Ende 2015 möglich sein wird.

Nachdem auf Anfrage von **Gemeindeammann Pius Graf** von den Versammlungsteilnehmer/-innen keine Wortmeldung mehr erfolgt, freut er sich den nun ehemaligen Gemeinderat **Beni Pauli-Marti** zu verabschieden. Beni Pauli hat in den letzten 5 ¼ Jahren den Gemeinderat und die Verwaltung tatkräftig unterstützt. Zu seinem Ressort gehörten die Schule, die Jugendarbeit, der Wald und die Natur sowie die Sicherheit mit Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und Militär. Er engagierte sich gerne für die Jugend und die Kinder durch die Zusammenarbeit mit der Schule und den Tagesstrukturen, dem Krippenpool, der Jugend- und Familienkommission sowie dem Jugendtreff. Auch die Arbeit mit der Wald-, Natur- und Landschaftskommission lag ihm sehr am Herzen. Dieses Team ist sehr aktiv. Er erinnert an den Waldumgang, den Weihnachtsbaumverkauf und die Informationsbroschüre zu einheimischen Pflanzen. Ein Höhepunkt war das Projekt Zusammenschluss mit der Stützpunktfeuerwehr Baden auf den 1. Januar 2013. Er dankt Beni Pauli für die gute, offene und erfrischende Zusammenarbeit und wünscht ihm beruflich und privat alles Gute. Einen grossen Dank richtet er auch an seine Frau Eva Marti Pauli für die Unterstützung im Hintergrund und die aktive Mitarbeit in der Gemeinde. Er überreicht ihr als Dank einen schönen Blumenstrauss. Beni Pauli verabschiedet er mit drei Geschenken, einem Wildbienenhotel, etwas Gemeindewein und zur Erinnerung an die Feuerwehr einem Schoggihydrant von Fabian Rimann mit integrierter Weinstatt Wasserflasche.

Herr Beni Pauli-Marti bedankt sich seinerseits für die gute Zusammenarbeit. Die Tätigkeit im Gemeinderat war sehr spannend und er bedauert, dass er aus zeitlichen Gründen die Prioritäten anders setzen musste. Er wünscht dem neuen Gemeinderatsteam, der Verwaltung und der Gemeinde alles Gute.

Gemeindeammann Pius Graf dankt abschliessend für die sachlichen und guten Diskussionen, wünscht einen schönen Sommer und Herbst und lädt alle herzlich zum traditionellen Apéro und zu Gesprächen im Foyer ein.

Schluss der Versammlung: 21.40 Uhr.

Namens der Einwohnergemeindeversammlung

Der Gemeindeammann	Der Gemeindeschreiber
Pius Graf	Anton Laube